

U e b e r
D e n E i n f l u ß
d e r
W i s s e n s c h a f t e n
ü b e r h a u p t
u n d d e r
A r z n e i g e l a h r t h e i t
i n s b e s o n d e r e
a u f d i e
F r e i h e i t.

G e s p r o c h e n

am ersten des Frostmonats siebenten Jahres
der französischen Republik bei Gelegenheit der
Einweihung der höhern Lehranstalten für das
Departement des Donnersbergs zu Mainz

v o n

D. G e o r g W e d e k i n d ,

Arzt der Armee, und Professor der Therapie und der
Klinik.

M a i n z ,

bei Pfeiffer und K. Departementsbuchdruckern.

[1792?]

Denkmal

1700

1700

1700

am ersten des Jahres...

1700

1700

1700

1700

Er
rer
Be
Karol
ten
sime
auf
richt
zen
brin
gend
dem
jung
Wan
der
scher
Sta
kann
am
des
Grün
teresse
men
W
men
ten
Repub
Natur
geben
Natur
aller
Schla
Schiff

Tugend und Aufklärung sind die Stützen wahrer Republiken.

Beide ruhen auf einer solchen Bildung des Charakters und des Verstandes, welche gute Sitten zum gewöhnlichen Handeln, welche eine heilsame Richtung der Thätigkeit des Willens bei außerordentlichen Vorfällen, welche endlich eine richtige Bestimmung des Benehmens eines ganzen Staates gegen andere Staaten hervorzu bringen vermag.

Ist also eine Nation nicht aufgeklärt und tugendhaft, so hat sie Gleichheit und Freiheit — auf dem Papiere höchstens; und wenn ihre Verfassung auch Republik hiesse, so hätte sie doch Mangel an Republikanern.

In Monarchien ist es ein leichtes sich der Furcht, der Ehrsucht und anderer Leidenschaften der Menschen auf eine solche Art zu bedienen, daß das Staatsgebäude viele Jahrhunderte lang bestehen kann; aber in der Republik soll der Mensch nicht am Gängelbände der Leidenschaften zur Erfüllung des Staatszwecks geführt werden, sondern nach Gründen der Vernunft, welche sein wahres Interesse mit seinen Pflichten in genauen Zusammenhang bringt.

Welch ein Unternehmen! Welch ein Unternehmen zumal in einem der Freiheit neu eroberten Lande, worin es keine Eltern giebt, die zu Republikanern erzogen wurden — worinn es, der Natur der Sache nach, nur wenige Menschen geben kann, die durch eine besonders günstige Naturanlage und durch die glückliche Einwirkung allerlei zufälliger Umstände, sich etwas aus dem Schlamme emporheben konnten, in welchen das Schicksal sie mit der ganzen Nation versenkt hatte.

Um so wichtiger ist dann in einem neuen auf Freiheit und Gleichheit gegründeten Staate die Einführung wohl eingerichteter Lehranstalten, und es leidet keinen Zweifel, daß sich aus der Aufmerksamkeit, welche die Regierung diesem Gegenstande widmet, wie aus der Art, auf welche sie ihn zu erreichen sucht, am sichersten erkennen lasse, in was für eine Beziehung sie sich mit dem Volke zu setzen willens ist.

Eine Regierung, die den jungen Bürger über seine Rechte und Pflichten, und über alles, was zu ihrer Kenntniß und Ausführung im gesellschaftlichen Leben nöthig ist, unterrichten läßt, erklärt dadurch aufs unzweifelhafteste, daß sie die wahre Freiheit wolle.

Eine Regierung aber, welche dem Volke diejenigen Kenntnisse zu verhüllen sucht, die dem Bürger im Nachdenken über seine Rechte und Pflichten forthelfen müssen, welche dagegen seine Denkkraft durch ein künstliches Gewebe von Vorurtheilen, von Aberglauben, und von Nichtswürdigkeiten nur so viel, als unvermeidlich ist, zu beschäftigen, und übrigens ihn von jeder edlen Wirkksamkeit für die heilige Sache der Menschheit zu entfernen sucht, eine solche Regierung zeigt an, daß sie der Freiheit entgegen arbeite.

Erlauben Sie mir, Ihnen nur einige Züge aus dem Gemälde des öffentlichen Unterrichts, so wie er fast durchgängig beschaffen war, und so wie er noch in vielen Staaten, worinn man gleichwohl auf Aufklärung Anspruch macht, beschaffen ist, ins Gedächtniß zurück zu rufen. — Was ich hier bemerken werde, soll nur den Unterricht der Jugend betreffen, die man zu den mancherlei Aemtern fähig machen wollte.

Den größten Theil dieses Unterrichts verschlang die Erlernung einer oder zweier todter Sprachen, ohne Würdigung des unschätzbaren Sachinhalts der lateinischen und griechischen Schriftsteller, deren Worte und Redensarten man den Schülern einbläute; was man Philosophie nannte, war ein Gewebe von willkürlichen, und, mögte ich sagen, von fast absichtlich zur Verwirrung des menschlichen Verstandes abgefaßten Sätzen und Regeln; das, was man Geschichte hieß, war nichts weniger, als eine Geschichte der Menschen und der Völker, wohl aber eine Sammlung von Nachrichten über ihre Unterdrücker, ganz unfruchtbar an Resultaten fürs praktische Leben wenn nicht blinde Verehrung des Despotismus die erste Sklaveregel wäre; die Theologie, welche zur Grundlage der Moral dienen mußte, beruhete auf Märchen, von denen unsere Enkel sagen werden, es sei doch ohnmöglich, daß je ein nur halb vernünftiger Mann im Ernst sie glauben konnte, und die bei allen dem, den Muth für große Handlungen lähmten, und mit den grausenvollsten Idolen die Phantasie so erhitzten, daß dem Menschen für seiner eigenen Vernunft zu zittern auferlegt werden konnte; Mathematik, Naturkunde und Naturrecht (wo dieses letztere zu lehren erlaubt war) wurden dann erst den Jünglingen vorgetragen, nachdem man ihnen durch den vorherigen Unterricht die Köpfe schon so verschoben hatte, daß ihnen diese Wissenschaften an Resultaten für ihre staatsbürgerliche Verhältnisse ganz unfruchtbar werden mußten.

So verstrichen Jahrhunderte nachdem ein Baco von Verulam, durch seine unsterbliche Anweisung die Erfahrungs-Wissenschaften zu bearbeiten, um zur Reformation aller wissenschaftlichen Fächer, um zur Aufklärung der Welt, den Grund zu legen, das große Werk der Freiheit begonnen

hatte, ehe man noch über den wahren Zweck des öffentlichen Unterrichts zur Erkenntniß gekommen war. Es lag aber in der Natur der Dinge, daß die Morgenröthe der Aufklärung erst die Republik gebähren sollte, in welcher unsern Nachkommen das Licht der wahren Weisheit leuchten wird.

Heil dann uns Lehrern dieser Schule, die wir berufen wurden, an den Stützen der Volkssfreiheit arbeiten zu helfen, die wir zu der edelsten Beschäftigung, der Ausführung und der Erhaltung der wahren Republik, auch von unsern Kräften Gebrauch machen sollen! — Die Lebhaftigkeit unsers Dancks für das Zutrauen derer, welchen wir unsere Ernennungen schuldig sind, wird stets in Verhältniß bleiben mit dem Gefühle der Wichtigkeit der uns anvertrauten Verrichtungen.

Auch mir als Lehrer der Arzneiwissenschaft sei es vergönnt, mich als einen der Arbeiter an der heiligen Sache der Freiheit zu betrachten, welcher ich mich auf jede mir mögliche Art zu widmen suche und für die ich beinahe seit dem Anfange dieses Krieges bei der Besorgung des Gesundheitswohls unsrer kranken Waffenbrüder täglich einem Tode trotzte, der schon im andern Jahre der Republik 600 Gesundheitsbeamten von den Armeen hinweg gerafft hatte; — eine gewiß traurige Begebenheit, welcher wir aber die Errichtung der Gesundheits-Schulen in der Republik verdanken.

Der Lehrer der Arzneiwissenschaft unterrichtet seine Zöglinge, die Beschaffenheiten des lebendigen menschlichen Körpers und dessen Beziehungen auf die ihn umgebenden Dinge auszuspähen, um aus ihnen Heilungsgesetze zu folgern. Zu dem Ende soll er ohne vorgefaßte Meinung, ohne Leidenschaft, und ohne durch die Brille eines Systems zu sehen, sondern mit Unbefangenheit beobachten, und in gleicher Unbefangenheit, nemlich

mit Vermeidung
und der Abgese
auf seine Zeit
teten richte
er soll un
und willkür
rige halten
Sinn, und

Wu

Individuen

aber nicht

nehmung

lebenden

enthalten

ken solle

die Men

Charakter

Begeben

stets zu

der

dium

der M

welche

willkür

politisi

achter

erklärt

Physik

nem an

warum

Roms

homin

Das

der V

der V

Ozean

wenn d

dete V

mit Vermeidung des Vorurtheils des Ansehens, und der Allgemeinheit, auch mit Verzichtleistung auf seine Lieblingsideen, soll er aus dem Beobachteten richtige Schlüsse ziehen; mit einem Wort, er soll unter Vermeidung alles leidenschaftlichen und willkürlichen Verfahrens sich blos an dasjenige halten, was die richtige Anwendung seiner Sinne, und seines Verstandes ihn gelehrt haben.

Alle ~~moralische~~ und politische Gesetze sowohl für Individuen, wie für einen ganzen Staat, müssen aber nicht minder den Ausspruch einer aus Wahrnehmungen über den in Societäts-Verhältnissen lebenden Menschen gefolgerten Nothwendigkeit enthalten, wenn sie ächt republikanischen Gehalts seyn sollen. Der Moralist und der Politiker dürfen die Menschen nicht anders sehen, als wie sie in der That sind, und in Abfassung ihrer Schlüsse aus den Gesehenen haben sie dieselben Klippen des Anstossens zu vermeiden, welche der Arzt bei Abfassung der seinigen meiden muß. So wird dann das Studium der Naturwissenschaft überhaupt, wie das der Medizin insbesondere, das wirksamste Mittel, welches den jungen Bürger gewöhnt, sich von dem willkürlichen Verfahren zu entfernen, und im politischen wie im physischen Fache ein treuer Beobachter und Diener der Natur zu werden; und so erklärt es sich auch, warum man in jedem gelehrten Physiker und Arzte einen Mann findet, der zu einem guten Republikaner die beste Anlage hat, und warum einer der ersten Republikaner des alten Roms sagen konnte: *Nihil praestantius, nihil homine liberoque dignius Medicina.*

Das Licht der Philosophie vertrieb die Nacht der Pfaffheit und des Despotismus; würde aber der Philosoph nicht Gefahr laufen, sich auf den Ozean metaphysischer Spekulationen zu verirren, wenn die auf Beobachtungen des Arztes gegründete Psychologie, und wenn die Verfahrensart

*immer
halten*

des Physikers bei Ausfindigmachung der Wahrheit ihn nicht denn wieder zu orientiren vermögt, wenn er in Gefahr ist, das Subjektive mit Objectiven zu vermischen?

Wir Naturforscher und Aerzte huldigen dann keinem Despoten, keiner Hierarchie, keiner Sorbonne. Wir haben dem Teufel einen Platz unter den Hirngespinnsten angewiesen, wir sind kühn genug die Vernunft allein für unsere Oberin anzuerkennen. Darum gewöhnen wir den Jüngling den republikanischen Gesezen sich willig zu unterwerfen, weil acht republikanische Geseze, wahre Aussprüche außer uns liegender Nothwendigkeiten sind — wir werden stets Widerstand leisten dem Druck des Fanatismus, des Despotismus und der Anarchie, und wenn wir heute diesen Ungeheuren Haß zuschwören, so lag der Inhalt dieses Schwurs schon lange in unserm Herzen. Es lebe die freie Vernunft, es leben die Beförderer der Wissenschaften und Künste !!

Bedekind.

der Wä-
ntren von
as Enlich

igen dann
iner Eo-
lag unter
ind fuhn
berin an-
n Jüng-
willig zu
Gefesse,
orshwen-
derstand
Despo-
e Geute
ka der
in andern
es leben
en und

befind.





